

## Rückkehr des von Winterfeld(t)schen Familienverbandes nach Perleberg

Der von Winterfeld(t)sche Familienverband wurde 1857 als einer der ersten in Deutschland gegründet. Man nahm den 100. Todestag des Generals Hans Karl von Winterfeld(t) zum Anlass, der mit einer Umbettung der sterblichen Überreste auf den Invalidenfriedhof in Berlin gefeiert wurde. Anschließend fand ein Empfang der Familie durch den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. auf der Terrasse von Schloss Sanssouci statt.

Sitz wurde Perleberg in der Prignitz/Brandenburg – ein für die Familiengeschichte wichtiger Ort. Denn Dallmin, nur einige Kilometer von Perleberg entfernt, ist der erste Stammsitz der Winterfeld(t)s – urkundlich nachgewiesen 1344. Außerdem wohnten Angehörige der Familie zeitweilig hier, u.a. - wie eine erhaltene Wappentafel mit Inschrift von 1604 zeigt – im sog. Wallgebäude, das als solches schon 1310 urkundlich bezeugt ist. In dieser ehemaligen Grenzveste starb Behrend v. Winterfeld 1598. Die Prignitz selbst war darüber hinaus die Region, in der die meisten Winterfeld(t)schen Güter lagen (außer Dallmin auch: Blüten, Stresow, Neustadt, Kehrberg, Wendisch-Warnow, Sandow, Bergen, Neuhausen, Neuhof, Neuendorf, Vahrnow, Gülitz, Karwe, Muggerkuhl, Steinmockler, Gartz etc.). Die Winterfelds waren durchweg als Gutsherren tätig und stellten auch Landräte, so z. B. Friedrich Karl Hermann v. Winterfeld (1875-1949), mehrere Familienmitglieder waren darüber hinaus Mitglied im Preußischen Herrenhaus.

Seit 1882 bestand eine vom Familienrat verwaltete Familienstiftung. Im Dritten Reich wurde der Familienverband verboten und musste aufgelöst werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Einteilung Deutschlands in Besatzungszonen war eine Weiterführung des Familienverbandes in der von der russischen Besatzung kontrollierten Zone nicht möglich, wäre aber auch nicht wünschenswert gewesen. Schmerz und Trauer über die Vertreibung und Enteignung der Güter waren noch zu lebendig und zu groß. Sitz des Verbandes wurde 1954 - nun eher zufälligerweise – Hamburg. Nach dem Fall der Mauer wurde sofort der Wunsch laut, wieder in das angestammte Gebiet zurückzukehren, denn die emotionale Verbundenheit mit dieser und die immer noch bewusste Verantwortung für diese Region waren lebendig geblieben.

Die Gründung eines Fördervereins „Freyenstein/Ostprignitz“ von unserem verstorbenen Ehrenvorsitzenden Hans-Carl v. Winterfeld war der erste Schritt, wieder aktiv zu werden. Zahlreiche Familientage in der Prignitz und in der Uckermark schufen darüber hinaus weitere Kontakte, die Verlegung des Familienarchivs in die Prignitz/Schloss Wolfshagen schuf ein erstes Standbein in dieser Region und die Familie hat sich an den Förderprogrammen für Schloss Neuhausen und Schloss Freyenstein beteiligt.

Im Oktober 2011 wurde die Rückverlegung des Sitzes des von Winterfeld(t)schen Familienverbandes e.V. nach Perleberg mit einem Festakt im dortigen historischen Rathaus gefeiert. Bürgermeister Fred Fischer hatte dieses Vorhaben wohlwollend und aktiv unterstützt. Er sagte: „Eine Veranstaltung, ja ein Festakt, anlässlich der Rückkehr in die Prignitz nach Perleberg, zu den Wurzeln - ja vielleicht auch zu einem Stück Heimat - zu feiern, finde ich nicht nur interessant und spannend (sich mit der eigenen Geschichte zu befassen), sondern auch wertvoll zur Vermittlung von Identitätsbewusstsein jedes Prignitzers oder Perlebergers.“ Fred Fischer hat damit den Bogen vom Heimat- und Traditionsbewusstsein der Winterfeld(t)s zu seinen Bürgerinnen und Bürgern geschlagen.

Schon Ludwig Gustav v. Winterfeld (Geschichte des Geschlechts von Winterfeld, nach Urkunden verfasst. 1. Teil, 1858, S.1) hatte in diesem Sinne geschrieben: „Die Geschichte eines Geschlechts, das durch mehr als sechs Jahrhunderte schreitet, gleicht der des Volkes und des Landes, zu dem es gehört, mit dem es durch die innigsten geistigen und materiellen Interessen verwachsen ist, die eine ist das Spiegelbild der anderen.“ Gerade in Zeiten der Verwirklichung der schon lange heraufbeschworenen Globalisierung sind Identitätsbewusstsein und Heimatgefühl Kategorien des modernen Menschen, um sich nicht im Reich der unbegrenzten Möglichkeiten zu verlieren, sondern einen Standort zu finden.

Die „Wurzeln“ der Winterfeld(t)s wurden durch die Ausstellung der sechs Ahnenbilder aus dem Perleberger Museum im Rathaus visualisiert. Diese großzügige Geste der Stadt wurde von der Familie dankbar gewürdigt. Die Bilder selbst sind ein Restbestand der Ahnenbilder aus Schloss Neuhausen. Sie zeigen Winterfelds, die als erste auf Ahnenbildern festgehalten wurden – begonnen mit Detlof dem Älteren (Dallmin 1527 - Schivelbein 1611, Herr auf Dallmin, Sandow und Trebichow), dem Ahnherrn aller noch lebenden Familienmitglieder.

Die Rede des Jugendbeauftragten Dr. Moritz v. Winterfeld, die sich mit der Zeitgemäßheit von Tradition auseinandersetzte, schuf einen Ausblick auf das mit der Rückkehr nach Perleberg aufgeschlagene neue Kapitel des von Winterfeld(t)schen Familienverbandes, indem er die Worte von George Bernhard Shaw zitierte: „Tradition ist eine Laterne: der Dumme hält sich an ihr fest, dem Klugen leuchtet sie den Weg.“

(Beitrag von Anita im „Adelsblatt“)



Mitglieder des Familienverbandes und Vertreter der Stadt Perleberg fanden sich vor dem Trausaal des Rathauses zu einem Gruppenfoto ein.

FOTOS (2): BEESKOW

## Gemeinsinn, der in die Zukunft weist

TRADITION Adliger Familienverband kehrt an den Gründungsort Perleberg zurück / Festakt im Rathaus

Der von Winterfeld(t)sche Familienverband verlegt seinen Sitz von Hamburg nach Perleberg. Er kehrt damit an den Ort zurück, wo 1857 die Gründung erfolgte.

Von Michael Beeskow

**PERLEBERG** Mit einem Festakt im Großen Saal des Perleberger Rathauses wurde die Rückkehr des von Winterfeld(t)schen Familienverbandes am Samstag begangen. „Wir sind froh, die Rückkehr in Perleberg feiern zu können“, erklärte Anita-Maria von Winterfeld, Vorsitzende des Verbandes. Ausdrücklich dankte sie Bürgermeister Fred Fischer. „Wir sind mit offenen Armen empfangen worden.“ Dies sei eine gute Basis für gemeinsame zukünftige Projekte. Ziel des Familienver-

bandes, dem etwa 200 Mitglieder angehören, sei es, etwas Gutes für die Prignitz und die Uckermark zu bewirken. Der Familienverband unterstützt etwa die Restaurierung von Malereien in der Neuhauser Kirche, auch half er bei der Sanierung des Wolfshagener Schlosses.

In seiner Festrede sprach Michael von Winterfeld, Ehrenvorsitzender des Familienverbandes, von einem „hochbewegenden Tag“. Der Verband, der 1857 in Perleberg gegründet wurde, kehre zu seinen Wurzeln zurück. Die Nazis verboten den Verband, 1954 erfolgte die Neugründung und zufällig wurde Hamburg der Sitz. Die 1882 ins Leben gerufene Familienstiftung besteht bis heute fort.

Michael von Winterfeld schilderte das Leben seiner Großeltern auf dem Gut in Karwe; es war geprägt von Missernten, Blitzschlag und auch heiteren Geschichten. Etwa, wenn der Großvater nach einem Weinabend in



Die historische Gestalt der Anna Hasse (l.) überreichte Anita-Maria von Winterfeld Perleberger Spezialitäten, Michael von Winterfeld (r.).

Perleberg in seinem Einspänner einschlief und das Pferd ihn dennoch sicher nach Karwe brachte. Einzigartige Erinnerungen sollen wach gehalten werden, meinte er. Ziel des Verbandes sei es, die Verbundenheit mit Land und Menschen zu pflegen, um An-

knüpfungspunkte für Gemeinsames zu finden. Die Pflege des Gemeinsinns habe keinen musealen Wert, sie solle vielmehr in die Zukunft weisen. Auch er dankte für die freundliche Aufnahme in Perleberg – einer lebendigen und liebenswerten Stadt“.

### Zur Geschichte der von Winterfeld(t)s

Die Familie von Winterfeld/von Winterfeldt ist ein uradliges märkisches, ursprünglich wohl aus dem östlichen Niedersachsen stammendes Adelsgeschlecht, das mit Adam von Winterfeld 1286 erstmals urkundlich erscheint. Von den mehreren Hauptlinien besteht nur noch die Brandenburgische Hauptlinie mit ihren Prignitzer, Neumärkisch-Schlesischen und Uckermärkischen Zweigen, die sich jeweils in mehrere Häuser, darunter auch ein flandrisches und dänisches Haus, aufgliedern.

Das Wappen zeigt in blauem Feld einen über eine gebundene Korngarbe springenden naturfarbenen Wolf. Es wird angenommen, dass der Ort Winterfeld bei Salzwedel in der Altmark namensstiftender Sitz eines Zweiges der Wolfenbüttler wurde, der dann den Namen „von Winterfeld“ annahm.

Der adlige Stamm ist in der Altmark seit dem 15. Jahrhun-

dert erloschen, lebte aber wohl als bürgerliche Familie dort bis ins 18. Jahrhundert weiter. Die von Winterfelds verbreiteten sich in Vorpommern und der Uckermark.

Am bedeutendsten war die Stellung der Winterfelds in der Prignitz. Sie bildeten einen selbständigen Stamm, der sich ab 1329 urkundlich in mehreren Generationen nachweisen lässt. Die Stammlinie aller heutigen Namensträger beginnt mit Dietrich (Ditricus) um 1380 bis 1420 auf Dallmin. In der Folge steigerte das Geschlecht in der Prignitz seine Bedeutung. Georg von Winterfeld (1580–1657) erwarb unter anderem Freyenstein und Neuhausen. Die Familie stellte unter den brandenburgischen Kurfürsten Geheime Staatsräte, Direktoren des Geheimen Ratskollegiums sowie Landvögte und Statthalter der Mark.

Hans-Karl von Winterfeldt war Generalleutnant und Freund Friedrich des Großen.